

„Berliner Tageblatt“ erscheint täglich...



Abonnements-Preis auf das „Berliner Tageblatt“...

Berliner Tageblatt.

Nr. 203.

Berlin, Donnerstag, den 3. Mai 1883.

XII. Jahrgang.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Freitag Abend.

Des Kanzlers Korrespondenz mit dem Reichstage.

Man muß es unserem Reichstager lassen, daß es nicht seine Schuld ist, wenn die parlamentarischen Verhandlungen ohne feststehende Zusicherungen verlaufen...

Der gekürzte Brief unseres Reichstagers an den Reichstag, welchen der Abgeordnete Richter als „eine Hofschafferei“ bezeichnete, kann zweierlei bedeuten.

Während der Kommissionsberatungen hatten die Abgeordneten auf ihren Antrag in der vorgeschlagenen Form verzichten müssen...

In dieser Form lag bereits ein bedeutendes Entgegenkommen gegen die Regierung. Diefelbe sollte selbst einen Mißstand beseitigen...

Der Herr Reichstager legt nun gegen diese entgegenkommende Resolution Verwahrung ein. Erstens würden die Stimmrechte dadurch tangirt, da dem Kaiser allein das Recht unterstehe...

Nichtiger ist formell der zweite Einwand, daß die Militärverwaltung dem Reichstage nicht als eine selbstständige Behörde gegenüberstehe.

Man ändert einfach die „Anforderung an die Militärverwaltung“ in ein „Ersuchen an den Reichstager“, der so allerdings dem hohen Hause als einzig verantwortliches Organ der Reichsregierung gegenübersteht...

beliebigen Regierungskommissars bedarf. Die Aenderung ist gefällig, Alles ist in schönster Ordnung, der Reichstag handelt vollständig nach dem Vorkauf der Verfassung...

Da man indessen nicht annehmen kann, daß der einsame Mann in der Wilhelmstraße die Berge kreuzen läßt, ohne daß auch nur eine Maus dabei das Leben erhält...

Weshalb zeigt er sich nun heute plötzlich so heftig, alle Lasten auf seine Schultern zu nehmen? Weshalb betont er jetzt, daß man nur an ihn Resolutionen richten könne?

Weshalb hat trotz der formellen Bestimmung der Verfassung, welche den Kanzler zum allein verantwortlichen Minister macht...

Weshalb hat trotz der formellen Bestimmung der Verfassung, welche den Kanzler zum allein verantwortlichen Minister macht, die Kriegsverwaltung bisher im Reich eine fast unabhängige Stellung neben dem Reichstager beibehalten?

In diesem Falle hätte das Schreiben einzig und allein einen wirklichen Zweck. Die Heeres- und die Flottenverwaltung wäre

Am Horizont.

Roman von Friedrich Friedrich.

(88. Fortsetzung.)

Friedrich Friedrich.

16.

Der Graf erhob sich früh nach einer fast schlaflosen durchwachten Nacht. Die Begegnung seines Sohnes hatte seine Gedanken unabläßig beschäftigt...

„Du kommst allein?“ rief er seinem Schwager entgegen. Bergen sprang aus dem Wagen und gab dem Krutiger den Aufschlag...

„Ja“, entgegnete er dann, dem Grafen die Hand reichend. „Wanda hatte etwas Krutigerzungen, und sie glaubte auch, es sei besser, wenn sie ihren Verlobten nicht selbst hole.“

„Wohin?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Wo?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Ist Wanda nicht mit dir gekommen?“ fragte er. „Ich habe schlecht geschlafen, es trieb mich zeitig aus dem Bette und ins Freie, da ist es wohl natürlich, daß ich den Weg einschlug, auf dem Du kommen mußt.“

„Du kommst allein?“ rief er seinem Schwager entgegen. Bergen sprang aus dem Wagen und gab dem Krutiger den Aufschlag...

„Ja“, entgegnete er dann, dem Grafen die Hand reichend. „Wanda hatte etwas Krutigerzungen, und sie glaubte auch, es sei besser, wenn sie ihren Verlobten nicht selbst hole.“

„Wohin?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Wo?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Wo?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Wo?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Wo?“ fragte er, als er sah, daß die Dampfwagen sich entfernten. „Wo ist das Haus?“

„Wo ist mein Sohn?“ fragte er den Diener. „Der Herr Graf hat sein Zimmer noch nicht verlassen.“

„Dann sage ihm, daß der Herr von Bergen angekommen ist. Komm, Bergen, komm in das Gartenzimmer.“

„Er begab sich nach dem Zimmer seines Sohnes und bemerkte bei seiner Erregung nicht, daß Bergen ihm folgte.“

„Zürne mir nicht, weil ich ein verhehltes Leben mit vernichteten Hoffnungen von mir werfe.“

„Zürne mir nicht, weil ich ein verhehltes Leben mit vernichteten Hoffnungen von mir werfe.“

„Zürne mir nicht, weil ich ein verhehltes Leben mit vernichteten Hoffnungen von mir werfe.“

„Zürne mir nicht, weil ich ein verhehltes Leben mit vernichteten Hoffnungen von mir werfe.“

„Zürne mir nicht, weil ich ein verhehltes Leben mit vernichteten Hoffnungen von mir werfe.“